

Protokoll der Sitzung des Kulturbeirates vom 30.03.2023, 18.00 - 19.45 Uhr

Anwesende:

Sitzungsleitung: Korbinian Grabmeier

Kulturreferent: Jürgen K. Enninger

Protokoll: Elke Seidel

Stimmberechtigte Mitglieder: Dr. Karl Murr, Lisa Seifert, Isabelle Glaser, Prof. Carolin Jörg,

Entschuldigt: Susi Weber, Prof. Dr. Martin Kaufhold, André Bücken, Josef Strzegowski, Burak Küçük

Gäste: Dr. Norbert Stamm (Büro für Nachhaltigkeit) und Maria Trump (Popkulturbeauftragte)

Peter Hummel (Freie Wähler), Christine Wilholm (Die Linke), Dr. Pia Härtinger (Grüne)

Tagesordnungspunkte:

I. Zukunftspreis: Anfrage an den Kulturbeirat zur Entsendung zweier Jury-Mitglieder

(Dr. Norbert Stamm, Leiter Büro für Nachhaltigkeit)

II. Vorstellung der neuen Popkulturbeauftragten Maria Trump

III. Gaswerk: Bericht aus der Arbeitsgruppe

IV. Bericht zum Kulturausschuss (J. K. Enninger)

V. Friedensstadt Augsburg (insb. Rahmenprogramm zum Hohen Friedensfest) 2023 / ab 2024

zu Punkt I. Zukunftspreis: Anfrage an den Kulturbeirat zur Entsendung zweier Jury-Mitglieder (Dr. Norbert Stamm, Leiter Büro für Nachhaltigkeit)

Norbert Stamm berichtet zur Entwicklung des Zukunftspreises. Diese kann der Beschlussvorlage des letzten Stadtrats entnommen werden:

<https://ratsinfo.augsburg.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=36752&toggleMenu=3>

Weitere Informationen zum Nachhaltigkeitspreis finden sich hier:

<https://www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftspreis>

Der Zukunftspreis der Stadt Augsburg hat sich immer weiterentwickelt und aktuell wieder eine Neuausrichtung erfahren und soll um den kulturellen Bereich erweitert werden.

Der Kulturbeirat stellt gerne Jurymitglieder zur Verfügung.

Dr. Karl Murr und Isabelle Glaser werden den Kulturbeirat vertreten.

Zu Punkt II. Vorstellung der neuen Popkulturbeauftragten Maria Trump

Maria Trump hat ihre Arbeit als Popkulturbeauftragte bereits im Februar aufgenommen und stellt ihre Arbeitsfelder vor:

Die Popkulturbeauftragte ist an folgenden Veranstaltungen beteiligt bzw. verantwortet sie selbst:

- 15.4. und 16.4.: **Offene Ateliers und Studios** im Gaswerk
- Mai 2023: Diversity Day; Motto: "**Woisch Habibi**"
- 1.6. - 3.6.2023 **Empowermentfestival** (in Kooperation mit Open Afro Aux, Grandhotel Cosmopolis, Staatstheater Augsburg)
- Juni - August 2023: **Brunnenhofkonzerte** (mit Ausschreibung)
- Juli 2023: Popkulturpreis "**Roy Neu**"
- 26.10 - 30.10.2023: **Medienkunstfestival lab.30**

Im Bereich der Vernetzung und Beratung ist sie in folgenden Formaten vertreten.

- **Popkultursprechstunde** für Künstlerinnen und Künstler
- Kulturschaffende auf dem **Gaswerkgelände** (Förderverfahren)
- Modular Festival & Kunstwerk Open Air + weitere Augsburger Festivallandschaft
- **Zusammenarbeit** mit der **Club- und Kulturkommission**
- Stammtisch "**Theaterviertel Jetzt!**"
- Vernetzung auf Bayern- und Bundesebene (z.B. **Dialog POP 2023**)

Und befasst sich mit folgenden Themen und Aufgabenfeldern:

- **Awareness-Konzept** (in Zusammenarbeit mit Referat 7, Catcalls of Augsburg, Modular Festival) & **Sicher durch die Nacht**
- **20 Zukunftsleitlinien** / Büro für Nachhaltigkeit
- **Sichtbarkeit** der Vielfalt der Augsburger (Pop)Kultur (Stadtteilarbeit, marginalisierte Gruppen und ihre Bedarfe)
- Leerstandsbespielung und **Zwischennutzungen (Maximilianstraße 9)**

Ergänzungen auf Nachfrage:

- Bei der Auswahl der Konzerte im Brunnenhof findet eine leichte Kuratierung statt, damit der Brunnenhof optimal genutzt wird.
- Als Macherin und als Kennerin des Geländes liegt ihr das Gaswerk besonders am Herzen.

Zu Punkt III. Gaswerk: Bericht aus der Arbeitsgruppe (André Bückler, Korbinian Grabmeier, Lisa Seifert, Melanie Lucas-Satzger, Dr. Murr)

Das Treffen mit Nihat Anac von den Stadtwerken verlief positiv und aufschlussreich: In Bezug auf die Belange des Brandschutzes und des Denkmalschutzes führte es zu einem besseren Verständnis.

Die AG wird vor Ort bei den Nutzer*innen (Gaswerkfreunde, Modular/Patrick Jung, Pareaz ...) Interessen erfragen und Ansprüche filtern und dann einen Entwurf für eine Empfehlung erarbeiten.

Als Problematik wurde erkannt, dass die Entscheidungen von der swa getroffen werden und der Kulturausschuss nicht immer Einblick hat.

Jürgen Enninger unterstützt den Kulturbeirat darin, dass das Gelände sehr großes Potential hat. Er war Mitglied des Aufsichtsrates für das Gaswerk, der aber mit dem der swa fusioniert wurde. Ein Kompetenzteam wurde auf seine Anregung hin eingerichtet. Das Community Management wurde beschlossen, aber nicht umgesetzt.

Christine Wilhom weist darauf hin, dass die Popkulturbeauftragte die Lücke nur ansatzweise ausfüllen kann. Die Kulturschaffenden vor Ort müssen sich besser vernetzen. Derzeit fehlt ein kreativer Schmelztiegel oder eine Begegnungsstätte.

Problemstellungen: Die Einflussnahme der Stadt ist nicht direkt gegeben. Da alle Flächen derzeit vermietet sind, sieht die swa keine Dringlichkeit in der Verschönerung des Geländes. Es müssten aber Dinge passieren, die über die bloßen Zahlen hinausgehen.

Dr. Murr schlägt vor, in der AG die Probleme zu benennen und damit einen externen Hebel zu schaffen. Das ist die Aufgabe des Kulturbeirats.

Zu Punkt IV. Bericht zum Kulturausschuss (J. K. Enninger).

Die komplette Sitzungsmappe mit Materialien findet sich hier:

https://ratsinfo.augsburg.de/bi/___tmp/tmp/45081036/OZBJfFnkpkfOMsLNZ3f10vof-BEYhYxmf08OegLa/dQGmbFjD/364839.pdf

- Das Brechtfestival wird eine Erhöhung des Etats vorschlagen, aufgrund von weniger zu erwartenden Fördergeldern.
- Der Kulturbeirat unterstützt dies: „das Festival soll in der Bundesliga mitspielen“ und entsprechend ausgestattet werden. Dies kann im Ausschuss auch mündlich ergänzt werden.
- Programmvorstellung Freilichtbühne – Prozedere der Auswahl mit Juryverfahren Vorstellung
- Das Friedensfest stellt sein Programm vor, ein partizipatorisches Verfahren ist in die Wege geleitet.

Zu Punkt V. Friedensstadt Augsburg (insb. Rahmenprogramm zum Hohen Friedensfest) 2023 / ab 2024 (Zusammenfassung von Korbinian Grabmeier)

- Die Empfehlung wurde formuliert und im Ausschuss eingebracht: Sollen wesentliche Veränderungen des Programmformats erfolgen, dann erfordert dies Diskussion und Beschlussfassung des Stadtrats/Ausschusses.
- Nach gültiger Beschlusslage des Ausschusses wird das Jahresmotto des Friedensfests-Programms vom Friedensbüro festgesetzt und das Programm mit kuratorischer Freiheit gestaltet.
- Aufgrund dieses Statements wurde vom Referat OB eine BSV zu den geplanten Veränderungen auf die Tagesordnung des Ausschusses gesetzt. Diese war, insbesondere in ihrer Begründung irritierend und wurde eingehend diskutiert, zuletzt aber doch beschlossen.
- Nachfolgend gab es einen offenen Brief von 25 Partizipationspartner*innen, in dem der Irritation über das Vorgehen Ausdruck verliehen und die Arbeit des Friedensbüros gewürdigt wurde.
- Die SPD erhob den Vorwurf der Zensur
- Die OBin bekannte sich dazu, dass es ihrerseits eine Initiative zu einer Themenänderung gab
- Nun ist das Neue „Kreativität/Kreative Wege zum Frieden“ an Teilnehmende kommuniziert worden
- Zusammenfassend lässt sich sagen, dass viel Energie in die Diskussion geflossen ist, die besser ins Programm geflossen wäre
- Weiterhin soll es einen partizipativen Prozess geben zum zukünftigen Konzept der Friedensarbeit geben
- Die OBin möchte den Vorwurf der Zensur so nicht stehen lassen und sich für ein konstruktives Weiterentwickeln des Friedensfestes einsetzen
- Die Evaluation und das Vorgehen dazu sind noch nicht konkretisiert.
- Es kann davon ausgegangen werden, dass Expert*innen eingebunden werden, der genaue Ablauf noch nicht benannt.
- Die OBin hat den Kulturbeirat gebeten, sich an dem Prozess zu beteiligen.

Christine Wilholm befürchtet, dass der Partizipationsprozess mit den gleichen Leuten stattfinden wird, die auch bisher am Programm mitgewirkt haben.

Pia Härtinger ergänzt, dass auch Vereine und Stadtteile gefragt werden sollen, die nicht die üblichen Mitredenden sind. Man soll den Prozess auch als Chance sehen, was es bereits gibt und wen man noch einbinden kann. Man solle sich fragen, ob man wirklich alle und v.a. auch Jugendliche erreicht.

Karl Murr appelliert an den Kulturbeirat darauf zu achten, was im Prozess auf der Metaebene einfließt. In welche Richtung werden die Interessen gesteuert, wie setzt sich die Beteiligung zusammen?

Korbinian Grabmeier rät dazu, dass der Kulturbeirat sich nicht in eine Parteirolle drängen lässt. Der Beirat ist, entgegen des Antrags von CSU und Grünen, nicht schlicht der Vertreter der Programm-macher*innen und der Kooperationsmacher*innen, sondern ein Sachverständigengremium.

Peter Hummel betont, dass er sich auch als Lobby für die Kulturschaffenden sieht und dann dem Antrag nach der Diskussion dennoch zugestimmt hat. Dafür gab es Kritik vom Beirat. Sein Standpunkt ist, dass er sich einer Verbesserung nicht verschließen will, auch wenn ihn die Vehemenz der Reaktionen überrascht hat. Wichtig ist für ihn, dass das Thema die ganz Stadtgesellschaft anspricht. Kinder, die in der Friedensstadt aufwachsen, sollen das als Wissen und durch Aktionen verinnerlichen.

Korbinian Grabmeier merkt an, dass der Kulturbeirat proaktiv Empfehlungen in den Stadtrat einbringt, aber selten gefragt wird. Die Meinungsäußerung im letzten Ausschuss wurde zusätzlich erschwert, weil die Entscheidung schon vorher klar war. Eigentlich sollte der Beirat als Stimme vor der Entscheidung wahrgenommen werden können. Ohne eine Beratungsoffenheit brauche es keinen Beirat.

Der Respekt gegenüber dem Organ müsse wieder untermauert werden.

Zu Punkt V. Sonstiges

Nächster Termin des Kulturbeirats ist der 5. Juli 2023, 18.00 Uhr im Zeughaus.

gez.
Korbinian Grabmeier

gez.
Elke Seidel